



Bibliographische Daten

Titel: Stenographischer Bericht der 34ten Generalversammlung
Deutscher Müller und Mühlen-Interessenten zu Nürnberg vom 17.
bis 20. Juni 1906

Signatur: Amb. 8. 1660

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

und lehrreiche Bild der gemeinschaftlichen Ausstellung der Fabrikate vieler Mitglieber seines Verbandes.

Bei dem Bilde der Vergangenheit und der Gegenwart, das sich vor meinem Geiste entrollt, treten aber nicht allein die Männer mir vor Augen, mit denen wir zusammengearbeitet haben, sondern auch die Zeiten selbst, die sich besonders in den letzten Dezennien so gewaltig verändert haben, daß mancher sich darin nicht mehr zurecht finden kann. Beim Nachschlagen der Daten bezüglich des Bayerischen Zweigverbandes fielen mir unter anderem die Worte auf, die ich bei der Eröffnung der Ausstellung im Jahre 1876 an den Herrn Regierungspräsidenten richtete. Sie lauteten: „Das Leben der Völker ist ein fortgesetzter Kampf, um zur Wahrheit zu dringen. Wenn einem jeden Jahrhundert, welches hinter uns liegt, ein besonderes Gebiet nachgewiesen werden kann, auf dem dieser Kampf geführt worden ist, so muß man auch schon der Jetztzeit ein gewisses Kennzeichen zusprechen: Das Jahrhundert, in welchem wir leben, scheint berufen zu sein, auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete den Kampf zu führen und zum Lichte und zur Wahrheit zu leiten. Was wir auf diesem Gebiete bereits errungen — und ich glaube, wir können mit Stolz auf diese Errungenschaften zurückblicken —, verdanken wir dem Banner des Rechtes und der Freiheit, unter welchem das siegreiche Jahrhundert kämpft. Wir schulden es diesen Verbindungen vieler Männer zu einem Ziele, wir schulden es schöpferischen Gedanken, die der Gelegenheit ein Ziel, der Kraft einen Sporn geben. Es war ein solcher schöpferischer Gedanke, dem wir die Entstehung internationaler Weltausstellungen verdanken.“

Wie aus diesen Worten hervorgeht, klang zu jener Zeit immer die Frage der Vervollkommnung der Technik heraus, trotzdem auch andere Fragen unser Gewerbe bewegten. Am meisten durch die Vervollkommnung unserer Mühleneinrichtungen glaubten wir den damals vom Auslande hereinbrechenden Wettbewerb auf deutscher Seite aufnehmen zu können und so die Gesundheit unseres Gewerbes zu befestigen. Diese Vervollkommnung ist denn auch allgemein durchgeführt worden, sodaß die deutsche Müllerei schon lange qualitativ jeder auswärtigen Konkurrenz die Spitze bieten kann, wie dies in der hiesigen Ausstellung der bayrischen Müller in der Vorführung ihrer Fabrikate deutlich bewiesen wird. Leider hat aber diese Vervollkommnung auch dazu geführt, die Müller zu einer Überproduktion zu verleiten und in Verbindung mit dem Großkapital Mühlen von solchem Umfange hervorzurufen, die jeden soliden Wettbewerb in unserem eigenen Lande zugrunde richten. Hierdurch ist uns ein Kampf aufgedrängt worden, der leider nicht nur ein geistiger, sondern ein rein materieller ist, ein Kampf, bei dem es sich um die Existenz von Tausenden von Müllern handelt, die sich ihrer manchmal seit Jahrhunderten in der Familie befindlichen Mühle sicher glaubten.

Neben dieser Frage gibt es noch viele andere, die unser Gewerbe nahe berühren. Einige derselben sollen heute besprochen werden, und wir freuen uns ganz besonders, daß folgende Herren: als Vertreter der Regierung Herr Ober-Regierungsrat Baron Dr. Müller-Ansbach, als Vertreter des Magistrats hiesiger Stadt Herr Rechtsrat Beckh, als Vertreter des